Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 416 — Sonnabend 10 Dezember — 1870.

Offizielle militärische Nachrichten.

1) **Versailles**, den 8. Dezember. Im Vormarsche auf Beaugency stieß die 17. Division gestern westlich von Meung auf ein frisches feindliches Corps von 15 bis 17 Bataillonen mit etwa 26 Geschützen, und vertrieb dasselbe im lebhaften Gefechte, in welches auch die 1. Bayrische Division noch erfolgreich eingriff, aus allen Positionen. Der Feind verlor 260 Gefangene 1 Kanone und 1 Mitrailleuse.

An demselben Tage hatte die 6. Kavallerie-Division bei Salbris und die Avantgarde des 3. Armee-Corps bei Nevoy nordwestlich von Jien glückliche Verfolgungsgefechte gegen die Arrieregarde der den Rückzug fortsetzenden Loire-Armee.

v. Podbielski.

2) **Meung**, 8. Dezbr. Bei Beaugency heute heftige aber siegreiche Schlacht der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg gegen 3 französische Armee-Corps. Verluste nicht unbedeutend, die des Gegners weit größer. 6 Geschütze und ungefähr 1000 Gefangene in unseren Händen.

v. Stosch.

(Vorstehende Depeschen widerholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden haben.)

Telegraphische Nachrichten.

Schwerin, 9. Dezbr. Ein Telegramm des Großherzogs von Mecklenburg an seine Gemahlin die Großherzogin lautet: Meung, den 8. Dezbr., 11 Uhr Abends. Heute harten, aber siegreichen Kampf gegen 3 französische Armeecorps bei Beaugency. Sechs Geschütze durch unsere Jäger genommen. Tausend Gefangene Starke Verluste, aber am geringsten bei 17. Division. Wir alle gesund.

Dresden, 9. Dezember. Wie das „Dresdner Journal“ mittheilt, hat der König von Preußen dem Kronprinzen das Eichenlaub zum Orden pour le mérite verliehen, welchen Orden der Kronprinz bereits seit dem Jahre 1849 besitzt, und dem Prinzen Georg von Sachsen den Orden pour le mérite.

Brüssel, 8 Dez. Nach brieflichen Nachrichten ans Paris vom 6. d. hat General Ducrot (der sich wohl in Gemäßheit seines Gelöbnisses noch außerhalb von Paris befindet) aus Vincennes vom 4. d. einen Tagesbefehl erlassen, in welchem es heißt: Nach 2 Tagen des hartnäckigen Kampfes habe ich Euch über die Marne zurückgehen lassen, weil ich überzeugt war, daß alle neuen Anstrengungen in der bisherigen Richtung unnütz sein müßten, weil der Feind Zeit gehabt hat, dort seine Kräfte zu konzentriren. Der Kampf ist jedoch nur augenblicklich unterbrochen; wir werden ihn mit Entschlossenheit wieder aufnehmen. — Jede Erlaubniß, Paris zu verlassen, ist aufgehoben, auch General Trochu bleibt außerhalb von Paris. Das Plateau von Avron wird von den Franzosen besetzt gehalten, auf welchem sie starke Batterien erbauen.

Lille, 9. Dezember. (Auf indirektem Wege.) Die telegraphische Verbindung mit Havre ist heute wieder hergestellt.

Triest, 9. Dezember. Der Lloyddampfer „Saturno“ ist heute früh mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 9. Dez. Der gestrige „Staatsanz.“ hat also die Einberufung des Landtages auf den 14. d. Mts. gebracht und es hat sich somit bestätigt, daß, wie ich ihnen widerholt schrieb, die Regierung ernstlich bemüht ist, trotz der schwierigen Verhältnisse den Vorschriften der Verfassung, wenn auch nicht ganz dem Wortlaut nach, so doch in der That zu entsprechen. Was übrigens die Vorlage des Staatshaushalts für 1870 betrifft, so soll entgegengesetzt der Behauptung der „Voss. Ztg.“ der Entwurf Ordinarium und Extra-Ordinarium gleichzeitig enthalten, und es soll die Berathung des Landtages sich über die eine wie die andere Abtheilung des Etats erstrecken. Eine spätere Beschlußnahme ist nur für eine Erweiterung des Extraordinariums vorbehalten, weil das Maß der in demselben behandelten Bedürfnisse sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht ganz genau abgrenzen läßt. — Das internationale italienische Komite hat durch Vermittlung des Genfer internationalen Komites verschiedene Anerbietungen wegen Unterbringung von Rekonvaleszenten an geeigneten Stellen des Komersees und des Lago maggiore hierher gelangen lassen. — In Wiesbaden wächst die Zahl der Offiziere und Mannschaften, welche dort die Kur gebrauchen, von Tag zu Tag. Das Zentral-Komite hat als Beihilfe zur Deckung der hierdurch entstandenen Kosten dem dortigen Lokal-Verein wieder die Summe von 2000 Thlr. überwiesen.

— Die klerikalen Wahlsiege am Rheine finden hier ihren Widerhall in der Gründung einer katholischen Zeitung, welche von Neujahr ab unter dem Titel „Germania“ täglich erscheinen soll. Die Herren Legationsrath v. Kehler, Edm. Eirund und Joh. Strobel fordern zur Theilnahme an derselben auf, deren Gründung durch „Schuldscheine“ erfolgen soll, welche „Bonifazius-Canisius vermittelt“. Ueber den Redakteur ist noch Nichts gesagt, über die Aufgaben des Blattes aber äußert der Prospekt:

Besondere Aufmerksamkeit wird den sozialen Fragen zugewendet werden. Gleichweit entfernt vom Standpunkte Schulze-Delitzsch, als wie von dem seiner Gegner, erkennt die Redaktion die Aufgabe der Lösung der sozialen Frage auf einem Gebiete liegend, welches über alle diejenigen Gesichtspunkte, mit denen man bisher sie zu bewältigen glaubte, weit hinausgeht. Herstellung der Einheit, der Gemeinschaft unter den Menschen und Ordnung und Durchführung dieser Einheit und Gemeinschaft auch in allen äußeren und materiellen Verhältnissen, erscheint ihr als der Kern aller der Fragen und Aufgaben, die man unter dem Namen der „sozialen“ begreift. Das Nähere kann nur die praktische Durchführung zeigen. Auf der Grundlage christlich-katholischer Weltanschauung die Lage der Gegenwart in der Geschichte und an der Hand der Geschichte begreifend, befindet sich die Zeitung von vornherein in einer wesentlichen Uebereinstimmung mit dem Gange der faktischen Ereignisse. Als Ziel der heutigen Entwickelung erkennt sie die Einheit Deutschlands, die Einheit aller germanischen Stämme in einem einheitlichen System von Staaten. Die unterbrochene Geschichte Germaniens, das ist unsere Meinung, werde sich in der Entwickelung wieder herstellen, die von Anfang an naturgemäß gewesen wäre und nur durch menschliche Willkür und Schuld gestört wurde.

— Ueber Agitationen unter den in Stettin befindlichen französischen Gefangenen berichtet die „N. St. Z.“:

Unter den hiesigen Gefangenen und vielleicht unter den französischen Kriegsgefangenen überhaupt sind seit einigen Tagen Agitationen im Gange, deren Ursprung wahrscheinlich auf den tollen Lügenschwindel über französische Siege zurückzuführen ist. Bisher sind hier nur vereinzelte Fälle von Widersetzlichkeit vorgekommen und es wäre zu bedauern, wenn aufrührerische Schriften, die durch geheime Agenten Verbreitung gefunden haben müssen, zünden und die große Masse der hier internirten Gefangenen zur Unbotmäßigkeit verleiten sollten. Thatsache ist, daß seit einigen Tagen Gruppen Gefangener die Köpfe geheimnißvoll zusammenstecken, sobald aber ein Vorgesetzter sich ihnen naht, sich den Anschein möglichster Unbefangenheit zu geben suchen. In der Artillerie-Kaserne, wo mehrere Kompagnien Kriegsgefangener untergebracht sind, ist gestern eine aus Orleans datirte Proklamation, voll der aufrührerischsten Phrasen, in Beschlag genommen, welche man zur Kenntnißnahme der Gefangenen an eine der Stallthüren angeheftet hatte. Derartige Aufwiegeleien, welche nicht ohne sichtliche Einwirkung geblieben sind, gelangten bereits zur Kenntniß der Militärbehörde, und hat dieselbe ihrerseits Vorkehrungen getroffen, alle etwaigen Auflehungsversuche im Keime zu unterdrücken.

— Auf Grund eines Beschlusses des Staatsministeriums sollen diejenigen Offiziere der Armee, welche bisher zur Haltung des Amtsblattes verpflichtet waren, von dieser Verpflichtung fortan befreit sein.

Breslau, 9. Dezember. Den Bewohnern von Beuthen O.-S. ist die Nachricht zugegangen, daß ein Ministerial-Reskript verbietet, die durch Explosion vernichtete Dynamitfabrik an derselben Stelle wieder aufzubauen.

Paris. Briefe vom 23. und 24. Nov., die mit dem bei Christiania herabgekommenen Ballon anlangten, schildern die Entbehrungen, denen sich die Pariser unterwerfen mußten, als ziemlich drückend. Vielfach verlangte man, daß der Sache endlich ein Ende gemacht, entweder zum Angriffe übergegangen oder kapitulirt werde. Diese Stimmung scheint dazu beigetragen zu haben, daß Trochu endlich am 30. Novbr. zur Offensive schritt. Fleisch erhielten die Dürftigen nicht mehr, nur noch Brot und Wein. Das eingetretene kalte Wetter hatte die Leiden der Pariser noch vermehrt, da das Brennmaterial gänzlich abgeht. Die Sterblichkeit hatte wieder zugenommen. Dagegen sind die Ballonbriefe vom 30. Nov. alle unter dem Eindrucke geschrieben, welchen der erste Siegesbericht Trochus über den großen Ausfall an diesem Tage hervorgerufen hatte. Alle Boulevards und Straßen waren vom 29. an Tag und Nacht mit einer dichten Menschenmenge bedeckt, die auf Nachrichten harrte. Während der ganzen Zeit donnerten die Kanonen aller Forts ohne Aufhören, was die Aufregung natürlich vermehrte. Auf das schnelle Herannahen der Loirearmee rechnete man mit Bestimmtheit, da man glaubt, daß Trochu seine Operationen nur begonnen habe, weil er von dem siegreichen Vordringen derselben benachrichtigt sei. Ein Ballonbrief der „Indep.“ vom 30. meldet:

In der Nacht vom 28. auf den 29. wurde die große Affaire in Angriff genommen. Während man den Feind auf der Halbinsel Gennevilliers durch eine furchtbare Kanonade beschäftigte, griff man Thiais, Chevilly, L'Hay, Choisy le Roi (Division Mandhui) an. Durch einen Zufall wäre beinahe Alles fehl gegangen. Eine Schiffbrücke auf der Marne war zu kurz, weil die Preußen die Schleusen eröffnet und die Ebene unter Wasser gesetzt hatten. Da dieser Theil der Operation der wichtigste war, so waren die glücklichen (?) Kämpfe, welche wir bei Thiais, L'Hay, Chevilly und Choisy le Roi lieferten, wo wir uns der sogenannten Gare aux boeufs bemächtigten, ohne Nutzen, zum wenigsten für den Augenblick. Wir waren genöthigt, dieselbe wieder zu räumen, nachdem wir die dortigen Werke des Feindes zerstört hatten. Die Affaire gereicht unseren Soldaten zur vollen Ehre. Unsere Matrosen zeichneten sich besonders aus, sowie die Mobilen des Morbihan (Bretagne), deren Führer getödtet wurde. Die Gare aux boeufs bei Choisy le Roi wurde von zwei Marschbataillonen der Nationalgarde genommen. Das eine Bataillon war von Ybos befehligt, der am 31. Oktober Trochu aus den Händen der Meuterer befreite, das andere von Langlois, einem Sozialisten und Schüler Proudhons. Gepanzerte Lokomotiven deckten den Rückzug. Unser Verlust muß auf 600 bis 1000 Mann geschätzt werden. Die Nachrichten von dem Unfall an der Marne und unserem Rückzug wurden von den Abendblättern und besonders von der „Liberté“ in für uns höchst schlimmen Ausdrücken gemeldet. Als nun des Abends ein offizieller Anschlagzettel den Erfolg der Kanonade auf der Halbinsel Genevilliers ankündigte und den Charakter der Operationen im Süden erklärte, war man äußerst erbost über diese Blätter und verbrannte öffentlich die „Liberté“, deren Pressen man sogar zerschlagen wollte. Heute Morgen erschien ein Dekret, welches in Folge dieses Vorfalls den Zeitungen unter Androhung der Unterdrückung verbietet, über die militärischen Operationen irgend etwas Anderes als die offiziellen Mittheilungen zu bringen. Die Regierung veröffentlichte außerdem ihren militärischen Bericht über die gestrigen Ereignisse. Er giebt die Zahl der Verwundeten unsererseits auf 500 an und behauptet, daß der Feind große Verluste gehabt habe — Im Laufe des heutigen Tages (30. November) wurde dann eine neue Mittheilung veröffentlicht, welche bis 2 Uhr geht. Sie machte bekannt, daß der Generalgouverneur von Paris sich seit vorgestern an der Spitze der Truppen befindet; daß General Ducrot heute Morgen auf Schiffbrücken über die Marne gegangen ist; daß die Aktion auf einem weiten Umkreise unter dem Schutz der Forts und Batterien stattfindet, welche den Feind niederschmettern. Die Regierung erklärt, daß sie ohne Gefahr nicht mehr sagen könne. (Später erschien der bekannte schön färbende Bericht des Generalstabschefs Schmitz.) — Das offizielle Abendblatt spricht von einem Gefecht, demzufolge letzte Nacht die Preußen einen Angriff in der Ebene von Genevilliers gemacht. Das offizielle Blatt bedauert, daß dem nicht so gewesen, da man die Preußen dort gut empfangen haben würde. Der Ton dieser Note giebt viel Vertrauen kund und lobt alle Soldaten, namentlich den „Entrain“, welchen die mobilen der Ile-et-Villaine bei der Affaire von Genevilliers bewiesen. Ein anderes falsches Gerücht war ebenfalls letzte Nacht verbreitet; es handelte sich um eine angebliche Agitation in Belleville und um ein Herabsteigen der Bevölkerung in das Innere von Paris. Alles dieses beruht auf einem übertriebenen Bericht des neuen Polizeipräfekten. Der Kommandant des 3. Sektors ging so weit, Generalmarsch schlagen zu lassen. Die Befürchtung, daß ein Aufstand ausbreche, giebt sich auch in einer Regierungs-Proklamation kund. Zwei andere Proklamationen, die eine von Trochu, die andere von Ducrot, wurden ebenfalls veröffentlicht. Die Befürchtungen, daß Unruhen ausbrechen könnten, sind ganz unbegründet. Die Bataillone von Belleville akklamirten gestern Trochu, während man sie anklagte, die Regierung stürzen zu wollen. Abgesehen von der Neugierde, die Alle erfaßt hat, ist man hier ruhig und einig. Jeder Versuch, Unordnungen hervorzubringen, würde einstimmig gebrandmarkt und mit Abscheu niedergeworfen werden.“

Im Uebrigen wiederholen die Ballonbriefe vom 30. Nov., daß Wein und Brod noch im Ueberfluß vorhanden seien. Die Preise der übrigen Lebensmittel seien jedoch alle wieder bedeutend gestiegen. Besonders theuer sei das Gemüse; der Kohl (sonst 3 Sous werth) koste 3 Fr. und das Boisseau Kartoffeln (sonst 8 bis 12 Sous) 7 Fr.

Tours. Nach der „Corr. de Tours“ vom 2. Dez. hatte man in Tours Nachrichten aus Paris vom 1. Dezbr. Trochu war so aufgeregt, daß er in einer Proklamation „die Verantwortlichkeit für das Blut, das fließen solle, auf jene schleuderte, deren abscheulicher Ehrgeiz die moderne Zivilisation und Gerechtigkeit mit Füßen trete“; General Ducrot erklärt in seiner Bekanntmachung: „Ich leiste den Eid vor der ganzen Nation, nicht nach Paris zurückzukehren, denn todt oder als Sieger“. Und er hat diesen Eid gebrochen, wie sein Ehrenwort, das er in Sedan gab, und dieser Schwur geht jetzt in demselben Momente durch das Land, in welchem es seinen Rückzug erfährt. Am 1. Dez. las Gambetta vom Balkone der Präfektur Siegesdepeschen vor und betonte dabei hauptsächlich „den Eid, den General Ducrot „à la manière antique“ abgelegt habe, nur als Leiche oder als Sieger nach Paris zurückzukehren“; er sprach mit „bewegter Stimme zu der begeisterten Menge“, und rühmte sich der Massenaushebung. Der Korrespondent der „Indépendance“ in Tours konnte sich vor Siegestrunkenheit kaum fassen. In einem Briefe vom 2. jubelt er:

Endlich ist es wahr . . . wahr! wahr! wir haben einen Sieg errungen. Wenn Sie dieses Schreiben erhalten, so werden Sie von allen Seiten den Sieg Trochu's erfahren haben. Ich werde Ihnen deshalb nicht die Einzelnheiten mittheilen. Sie kennen sie. Aber ich will Ihnen von der Angst sprechen, welche in den Regierungskreisen herrschte, wo man seit dem 28. den beabsichtigten Ausfall Trochus kannte, wo man seit heute Morgen durch belgische Telegramme wußte, daß er stattgefunden, dann die plötzliche einstimmige, ungeheure Freude von einem Ende der Stadt bis zum anderen: die gute Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Ach! wie sehr bedurften wir derselben; es hungerte und durstete uns nach ihr. Dann die ganze Stadt nach der Präfektur eilend, den ganzen Hof füllend und Gambetta am Fenster erscheinend, die Depesche in der Hand und mit lauter, klarer, volltönender Stimme diese glückliche Depesche lesend. Und dann muß ich Ihnen noch sprechen von den Rufen: „Es lebe die Republik! es lebe Trochu! es lebe Ducrot!“ die tausendfach ertönten. Die Leute umarmten sich mit Thränen in den Augen. Die Journalisten eilten fort, um ihre Berichte zu schreiben, die Setzer eilten in die Druckereien. Schnell, schnell! Man wird die gute Nachricht nie bald genug erfahren. Die Post war bald mit Leuten angefüllt; man will der Erste sein, um den Seinigen den Sieg zu melden, der Familie die Hoffnung wiederzugeben — der Familie zuerst und dann dem Geburtsort. Und welche Spannung jetzt! Was wird sich heute begeben haben? Eine andere Schlacht ist angezeigt. Ach, heißblütiges Frankreich! Du zeigst dich hier ganz, wie du bist, und welche Schwungkraft, welche Energie, welcher Muth, welche Hoffnung, welche Kraft in deinen Nerven, die man abgespannt nannte, in deinem Herzen, das man niedergeschlagen glaubte, und in deinem Blute, das man kalt geworden wähnte.“

Ueber die Wirkung der bereits mitgetheilten schwungvollen Ansprache Gambetta's vom Balkon der Präfektur herab in den Departements meldet die „Corr. de Tours“ vom 3. Dezember: Die Zeitungen aus den Departements, welches auch ihre politische Farbe ist, hallen wieder von dem Echo patriotischer Freude, mit welcher überall in den Provinzen die Nachricht von dem Ausfall aus Paris und den Erfolgen der Loire-Armee aufgenommen ist. Nicht alle Blätter indessen sind von der für den Augenblick bestehenden republikanischen Diktatur so überschwenglich erbaut wie das „Siècle“. „Der Styl ist die Regierung“, überschreibt die „France“ vom 2 Dezember ihren neuesten Leitartikel, worin sie Stellen aus Gambetta's Antwort an Cambriels aushebt, um zu zeigen, daß der Kaiser Napoleon sich in seiner hochmüthigsten Zeit nie so hochmüthig ausgedrückt und mit seinem „Ich“ um sich geworfen habe. Ueberhaupt wirkt das unsäglich freche und taktlose Benehmen gegen diesen General, das Gezänk mit Kératry, das ewige Hineinpfuschen des eigensinnigen Nichtswissers in die militärischen Operationen, die Vielgeschäftigkeit in kleinen Dingen und das ganze verlogene Wesen dieser schlechten Kopie von Mazzini in hohem Grade ernüchternd auf die gebildeten Kreise, die nicht geradezu auf Stellen und Vortheile spekuliren. Das Aergste aber ist die Art und Weise, wie er die „Disziplin“ befestigt: täglich lügt er den Truppen von Siegen, die, wie sie am besten wissen, nicht errungen werden; täglich verfaßt er Erfolge, statt deren Niederlagen sich regelmäßig einstellen, und während so systematisch Treue und Glauben vom Diktator verhöhnt werden, läßt er täglich Soldaten erschießen, welche sich verrathen wähnend und ohne Vertrauen auf ihre Führer Reißaus vor dem Feinde nahmen. Solche Zustände

können nicht lange dauern. Mit Gambetta verglichen sind die pariser Republikaner noch ehrbare und anständige Leute.

Der offizielle Bericht der Regierung von Tours vom 5. Dez. ist überaus lehrreich, auch in politischer Beziehung. Der Diktator — denn als solcher tritt Gambetta in diesen Vorgängen offen hervor — traut keinem seiner Generale ein Urtheil zu oder gestattet ihm doch kein solches; da er Siege gebraucht, so ist jeder Befehlshaber, wie in einer asiatischen Despotie, ein Dummkopf oder Verräther, der bekennen muß, daß er den auf dem Kriegsschauplatze vorwaltenden Verhältnissen Rechnung tragen und danach seine Beschlüsse fassen will. Gambetta weiß Alles besser und will, wie weiland der Kriegsrath von Wien, von Tours aus die Bewegungen befehlen. General Aurelles thut, was ihm befohlen worden aber nach den Niederlagen vom 2. und 3. Dez. überkommt ihn das Gefühl seiner schiefen Stellung, und „die allgemeine Lage der Loire-Armee erscheint ihm plötzlich beunruhigend"; er meldet „die Nothwendigkeit, Orleans zu räumen und den Rückzug auf das linke Loire-Ufer zu bewirken". Gambetta ist anderer Ansicht; er meint, „die einfache militärische Pflicht gebiete, in dem verschanzten, mit Marinegeschützen befestigten Lager ein Widerstand zu versuchen". General Aurelles „besteht dessen ungeachtet auf seinem Rückzugsplane," die einfache militärische Pflicht, die ihm Gambetta vorhält, anders verstehend, beruft er sich mit Recht darauf, er könne an Ort und Stelle besser als Jemand die wirkliche Lage beurtheilen. Gambetta rückt ihm nun mit einer „einstimmig" von den Regierungsmitgliedern beschlossenen Depesche zu Leibe, worin ihm der Rückzug zwar gestattet wird, aber in einer Weise, die dem Befehlshaber, offenbar eingedenk der Anklage Bazaines als Verräther, den Kopf verwirrt und ihn zu dem Entschlusse treibt, den Widerstand in Orleans zu organisiren und den Konzentrirungsplan Gambetta's auszuführen. Dieser aber traut ihm so wenig, daß er beschließt, die Ausführung zu überwachen und nach Orleans zu eilen; er kommt aber nur bis zum Dorfe La Chapelle, wo preußische Kavallerie auf den Extrazug schießt und um Ein Haar der Diktator in Gefangenschaft gerathen wäre. Gambetta findet in Beaugency einen Wagen und fährt nach Ecauis, wo man ihm sagt, daß Aurelles Orleans nicht mehr zu halten vermag. Nachts 3 Uhr trifft Gambetta wieder in Tours ein, wo er erfährt, daß Orleans von den Preußen besetzt, der Rückzug „in guter Ordnung bewirkt ist, aber daß man von Aurelles ohne Nachrichten ist und er an die Regierung nichs expedirt habe." Was ist aus dem Oberbefehlshaber geworden? Wäre Gambetta nach Orlans gelangt, so würde sich, vielleicht mit Variationen, doch sicher das Trauerspiel von Sedan wiederholt haben. Diese Vorgänge verbunden mit den Mißerfolgen Trochu's unter den Mauern von Paris, werden auf den Süden Frankreichs, auf den der Diktator noch rechnete, ihre Wirkung nicht verfehlen. Gambetta hat tollkühn mit Gut und Blut des unglücklichen französischen Volkes gespielt und das Spiel verloren. Da er keine konstituirende Versammlung wollte und den Befehlshabern keine freie Hand ließ, so fällt die ganze Verantwortung auf sein Haupt. Der Eindruck muß um so stärker sein, als in den letzten acht Tagen Niemand wußte, was vorging. „Die Sphinx war eine Schwätzerin im Vergleich zu den Herren X. und Y. in Tours!" klagt ein Berichterstatter schon am 30. November; dagegen wurden die lächerlichsten Fabeln über die Entmuthigung der Preußen verbreitet, welche „die Schlacht vermeiden, auf die wir zählen," und „selbst in der Hoffnung eines Sieges den Würfel zu werfen nicht den Muth haben." Sie haben den Muth gehabt, der Würfel fiel!

„Le Drapeau" giebt folgende Liste der **Generale, die bereits der Verleumdung der Advokaten-Demagogen und den Leidenschaften der Klubbisten geopfert worden**: General **Mazure**, der seiner Freiheit und seines Kommandos in Lyon beraubt wurde, General **Barral** desgleichen in Grenoble abgesetzt, General **Gudin** in Rouen, General **d'Azemore** in Valence, General **de Noue** in Perpignan, General **Valsin-Esterhazy** in Algier; die Generale **Cambriels**, **Michel**, **de Kersolan** und **Bourbaki** wurden durch Umtriebe, Erniedrigungen und Verleumdungen gezwungen, um Rücktritt von ihren Kommandos zu bitten, und die jüngste Reise Gambetta's ins Lager hatte den Zweck, einmal zuzusehen, ob **Fiereck**, **Malherbe** und **Marty** noch sein Vertrauen verdienten.

London, 6. Dez. Der Besuch der **Kaiserin Eugenie** bei der Königin in **Windsor** ging in der strengsten Förmlichkeit vor sich. Mittelst Extrazuges begaben sich die Besucher — denn der kaiserliche Prinz war auch mit von der Partie — von Chislehurst nach Windsor, wo sie an der Station vom dienstthuenden Kammerherrn und Hofdame im Auftrage der Königin erwartet wurden. Es hatte sich trotz der sehr unfreundlichen feuchtkalten Witterung ein zahlreiches Publikum eingefunden und als die Kaiserin mit ihrem Sohne dem Wagen entstiegen, wurde sie mit lauten Zurufen begrüßt. Was in letzter Zeit vielfach über das gute Aussehen der Kaiserin von Besuchern in Chislehurst berichtet wurde, erhielt allgemein die Bestätigung der Zuschauer, welche die ganze Gesellschaft in die bereitstehenden königlichen Hofwagen einsteigen sahen und die Gelegenheit hatten, die in Schwarz gekleidete Kaiserin in nächster Nähe zu beobachten. Im Schlosse angekommen, wurden die Gäste von der Königin und den anwesenden Mitgliedern der königl. Familie — Prinzessin Christian war auch zu diesem Zweck herübergekommen — begrüßt und bewillkommt. Es wurde ein kleines Gabelfrühstück eingenommen, und nachdem man sich etwas über eine Stunde im Ganzen aufgehalten, fuhr die Kaiserin mit ihrem Sohne und Gefolge wieder nach Chislehurst zurück. Bis zur Station in Windsor gab ihnen bei dieser Gelegenheit Prinz Arthur, der kurz darauf in seine Garnison nach Woolwich zurückkehrte, das Geleit. — Der bisherige **Gesandte der Vereinigten Staaten** am hiesigen Hofe, Herr **Motley**, hat nunmehr sein formelles Abberufungsschreiben erhalten und wird heute die Gesandtschaft verlassen.

Die Einführung der **Mitrailleuse** inuder englischen Armee ist entschieden und nach einer Experimentirperiode, die für die englische Armee eine sehr kurze genannt werden darf, ist der Befehl ergangen, 60 Batterien von der kleinen Gatling-Kanone anzufertigen. Die 360–400 Gatlinggeschütze, die gegenwärtig bestellt sind, werden in Colti's Waffenfabrik in Hartford (Vereinigte Staaten) angefertigt. — Mit dem **neuen englischen Hinterlader**, der vielgepriesenen Henry Martini-Büchse, hat es noch gute Wege. Nur 12 Mann sollen versuchsweise die neue Waffe in die Hand nehmen, die Anstalten für eine Fabrikation in Masse sind noch nicht fertig, und zur Stunde ist noch nicht ganz bestimmt, ob die Henry-Martini-Büchse in der That das Zukunftgewehr sein soll.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. Dezember.

— **Gegen die Wahl** des Hrn. Rektor **Hielscher** zum Stadtverordneten sind, wie verlautet, seitens des Magistrats Bedenken erhoben worden und liegt gegenwärtig die Sache der kgl. Regierung zur Entscheidung vor. Da außerdem Hr. **Breslauer** die auf ihn gefallene Wahl nicht angenommen hat, so wird demnach die Ersatzwahl von 1 resp. 2 Stadtverordneten anberaumt werden, sobald die Entscheidung der kgl. Regierung in Bezug auf die Giltigkeit der Wahl des Hrn. Rektor Hielscher getroffen sein wird.

— **Militärisches.** **Kuchendorf**, **Schwebs**, **Kuhnke**, Vize-Feldwebel von der Reserve, zu Sek.-Lts. der Reserve des 3. niederschles. Inf.-Rgts. Nr. 50, befördert. **Titz**, Sek.-Lt. von der Reserve des 1. westpr. Gren.-Rgts. Nr. 6, im stehenden Heere und zwar als Sek.-Lt. im 1. westpr. Gren.-Rgt. Nr. 6 angestellt.

— d. **Beethovenfeier.** Auf Veranlassung des hiesigen Musiker-Unterstützungs-Vereins ist ein Komite zusammengetreten, welches die hundertjährige Geburtstagsfeier des großen Meisters für den 17. Dezember vorbereitet. Die Zeitverhältnisse beengen natürlicherweise das Fest, welches sich deshalb auf Aufführungen im Theater beschränken wird, und zwar soll am Vorabende, den 16. Dezember, die Oper Fidelio gegeben werden, während am 17. ein größeres Konzert und Prolog, Fest-Vorstellung des Müllerschen Charakterbildes: Adelaide, mit Anreihung von lebenden Bildern stattfinden soll. Zu dem sich anschließenden Festessen werden Zeichnungen in der Musikalien-Handlung bei Bote und Bock entgegengenommen.

Neustadt b. P., 7. Dez. [Gefangene. Rekonvaleszenten. Unglücksfall.] Den auf dem Gute **Brody** des Gutsbesitzers Hrn. von Oppen befindlichen gefangenen Franzosen wurde es schwer sich von Brody zu trennen. Hr. von Oppen hat sich daher entschlossen, sie noch ferner zu beschäftigen. — Auch 4 preußische Rekonvaleszenten, von denen einer leicht verwundet ist, befinden sich bei Hrn. v. Oppen in Pflege. — Am Montag wollte der Pferdejunge Krolik in Slimno, 20 Jahre alt, aus dem Schlempebrunnen Schlempe schöpfen, glitt dabei aus, fiel in den Brunnen, und wurde dermaßen verbrüht, daß er nach 5stündigen unsäglichen Schmerzen seinen Geist aufgab.

Vermischtes.

* **Japanesen in Paris.** Unter den in Paris Eingeschlossenen befinden sich auch drei Japanesen, welche deren Erzieher daselbst zurückgehalten hat. Dem „Athenäum" zufolge bewerkstelligen dieselben ihre Korrespondenz mit ihren Freunden in London durch kurze Notizen, welche sie in japanesischer Sprache auf die Ränder von Zeitungen schreiben und so der Luftballonpost anvertrauen. Inhalt dieser Notizen sind stets Klagen über Entbehrungen. Sie bekommen nichts zu essen als Pferde- und Hundefleisch.

* **Die Verbrennung der Leiche eines indischen Fürsten**, ein in Europa seltenes Schauspiel, haben dieser Tage die Florentiner mit ansehen dürfen. In **Florenz** ist nämlich der Maharajah von Kolapore im Alter von 19 Jahren und mit Hinterlassung zweier Wittwen gestorben. Der Scheiterhaufen war in den Cascinen, am Zusammenflusse des Mugnone mit dem Arno, errichtet. Die Verbrennung fand in der Nacht statt; die Leiche war in rothe Seide gehüllt und mit Wohlgerüchen besprengt. Nach Auslöschung des Brandes mit dem Wasser des Flusses wurden die Gebeine und die Asche zusammengekehrt und gesammelt, die Kohlen des Scheiterhaufens aber in den Fluß geworfen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 10. Dezbr.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbes. v. Szpotanski a. Polen, Frau Hoffmeyer a. Zlotnik, Frau Rittergutspächter Hoffmeyer a. Samoczyn, die Gutsbes. Frau Coelle a. Jankowo, Riemann a. Wiry, Brennereiverw. Wilhelmi a. Rudolstadt, Frau Apotheker Zielechowska a. Mur.-Goslin, Posthalter Rübbe u. Frau a. Wronke, Zimmermstr. Steinbach u. Fr. a. Schroda, Arzt Dr. Roesel a. Berlin, Pastor Schiebel a. Chlastowa, Destillateur Fuchs a. Fraustadt, die Kaufl. Fuchs a. Breslau, Silberberg a. Gnesen, Apotheker Hanke a. Rogasen.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. v. Bernuth a. Borowo, v. Winterfeld a. Mur.-Goslin, v. Lüttwitz a. Helmsdorf, Offizier Born vom Kriegsschauplatz, die Kaufl. Boas, Gischitzki und Liebert aus Berlin, Marum a. Mainz, Bürgermeister Müller a. Schwerin, Direktor Erlenbach a. Havelberg, Senator Voß a. Lübeck.

STERNS HOTEL DE L'EUROPE. Geh. Sanitätsrath Güterbock aus Berlin, Zolldirektor Samochwaloff nebst Tochter a. Peisern, die Rittergutsbes. v. Woselski a. Kakolew, Banasch a. Wieruszewa, die Kaufl. Taterka a. Bromberg, Schneider a. Berlin, Bankier Herrmann a. Breslau.

Neueste Depeschen.

Tours, 10. Dezember. Ein Zirkularschreiben Gambetta's kündigt die Verlegung der Regierung am 10. Dezbr. von Tours nach Bordeaux an. Gambetta fügt hinzu, daß Maßregeln getroffen seien, um die freie Bewegung der Truppen zu sichern.

Börsen-Telegramme.

Newyork, 8 Dezember. Goldagio 11¼, 1882. Bonds 107⅜.

Berlin, den 9. Dezember 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 8.			Not. v. 8.
Weizen fester,			Kündig. für Roggen	400	350
Dezbr.	74¼	73¾	Kündig. für Spiritus	—	—
April-Mai . . .	76⅞	76½			
Roggen fester,			**Fondsbörse:** fest.		
Dez.-Jan. . . .	51¾	51⅜	Bundesanleihe . .	95⅞	95⅞
Jan. Febr. . . .	52	51¾	Märk.-Pos. St.-Aktien	38⅜	38
April-Mai p 1000 Kil.	53¾	53¼	Pr. Staatsschuldscheine	80	80
Rüböl behauptet,			Pos. neue 4% Pfandbr.	82⅛	82⅜
Dezbr.	15 5/24	15⅛	Posener Rentenbriefe	84½	84½
April-Mai pr. 100 Kil.	29. 15	29. 15	Franzosen . . .	210¾	209⅝
Spiritus befestigend,			Lombarden . . .	99⅜	98⅝
Dezbr.-Jan. 10,000 L.	16 28	16. 29	1860er Loose . .	75½	75¾
April-Mai . . .	17. 18	17. 19	Italiener . . .	54⅝	54⅜
Mai-Juni . . .	17. 24	17. 24	Amerikaner . . .	95¼	95¼
Hafer,			Türken . . .	42⅞	42¾
Dezbr. p. 1000 Kilg.	27½	27¼	7½-proz. Rumänier	56¼	56½
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	57	56¾
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	78	78

Stettin, den 9 Dezember 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 8.			Not. v. 8.
Weizen ruhig,			**Rüböl** matt, loko	14⅝	14[illegible]
Dezember . . .	79½	79½	Dezbr.	14½	14½
April-Mai . . .	77	77¼	April-Mai . . .	29 5/12	29 5/12
			Spiritus behpt., loko	16 11/24	16 11/24
Roggen ruhig,			Dez.-Jan . . .	16½	16½
Dez.-Jan. . . .	52	52¼	April-Mai . . .	17 5/12	17 5/12
Jan.-Febr. . . .	52¾	53	Mai-Juni . . .	17⅝	17⅝
April-Mai . . .	53½	53½	**Petroleum** loko	–	
Erbsen	—	—	Dezember . . .		—

Breslau, 9. Dezember. **Fonds-Börse.** Noch geschäftsloser als gestern gestaltete sich die heutige Börse, doch ist die Stimmung schon deshalb fest zu nennen, weil wir keine Kursrückgänge zu erwähnen haben. Oesterreich. Kreditaktien, Lombarden und Galizier fast ohne Umsatz zu behaupteten Kursen, Italiener, trotz der Londoner günstigen Notiz wenig gehandelt, 54½ bez. u. Br. Am meisten gehandelt wurden Rumänier, doch fehlte auch für diese eine weitere Anregung. Galizier 99⅜ bez., Türken 42¾ bez. u. Gd., Bresl. Diskontobank 101¾ bez. Prämien billig ausgeboten, doch fehlten Nehmer, der Schluß blieb trotz Wiener festen Notirungen matt und ganz still.

[Schlußkurse.] Oesterreichische Loose 1860 —. Minerva —. Schles. Bank 117 B. do. 2. Emission 114½ B. Oesterreichische Kredit-Bankaktien 136 B. Oberschlesische Prioritäten 73½ G. do. do. —. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 88¼ B. do. Lit. H. 88¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 84¼ B. do. St.-Prioritäten —. Breslau-Schweidn.-Freib. —. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 172½ bz. u. G. Lit. B. —. Amerikaner 95 G. Italienische Anleihe 54½ B.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 9. Dezember, Nachmittags 1 Uhr. Schneewetter. **Weizen** fest, hiesiger loko 8, 15, fremder loko 8, pr. März 7, 29, pr. Mai 8, 2. **Roggen** fest, loko 6, 20, pr. März 5, 29½, pr. Mai 6, 1. **Rüböl** matt, loko 17, pr. Mai 15⅞, pr. Okt. 14. **Leinöl** loko 12. **Spiritus** loko 21.

Breslau, 9. Dezember, Nachmittags. **Spiritus** 8000 Tr. 14⅜. **Weizen** pr. Dezbr. 74. **Roggen** pr. Dezember-Januar 48½, pr. Januar-Februar 48¾, pr. April-Mai 50½. **Rüböl** loko 14 11/12, pr. Dezember 14⅜, pr. April-Mai 14⅞.

Bremen, 8. Dezbr. **Petroleum** fest, Standard white loko 6 5/12.

Hamburg, 9. Dezember, Nachmittags. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loko und auf Termine ruhig, Weizen auf Termine fest. **Weizen** pr. Dezbr. 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 155½ B., 154½ G., pr. Dezember-Januar 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 155½ B., 154½ G., pr. April-Mai 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 162½ B., 162 G. **Roggen** pr. Dezember 106½ B., 105½ G., pr. Dezbr.-Januar 106½ B., 105½ G., pr. April-Mai 113 B., 112 G. **Hafer und Gerste** ruhig. **Rüböl** unverändert, loko 31½ pr. Mai 30⅜. **Spiritus** ruhig, loko, pr. Dezember, pr. Dezember-Januar und pr. April-Mai 21½. **Kaffee** fest, Umsatz 2000 Sack. **Petroleum** matter, Standard white loko 13⅞ B., 13¾ G., pr. Dezember 13¾ G., pr. Januar 13¾ G., pr. Januar-März 13⅝ G.

London, 9. Dezember. **Getreidemarkt** (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 16,570, **Gerste** 982, **Hafer** 30,560 Quarters.

Sämmtliche Getreidearten eröffneten ruhig, aber in fester Haltung. — Wetter: Schnee und Regen, Westwind.

London, 9. Dezember, Nachmittags. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Sämmtliche Getreidearten schlossen zu letzten Montagspreisen.

Liverpool, 8. Dezember, Nachmittags. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Matt, amerikanische angeboten.

Middling Orleans 9, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6½ a 6⅝, middling fair Dhollerah 6⅛, good middling Dhollerah 5½ fair Bengal 6½, New fair Domra 6⅝, good fair Domra 7, Pernam 9, Smyrna 7, Egyptische 9.

Antwerpen, 8. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreide-Markt.** Weizen ruhig, englischer 33½. Roggen behauptet, Odessaer 22. Hafer flau, schwedischer 22½. Gerste fest, Taganrog 21½. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 50 bz., 50½ B., pr. Dezember 50 bz. u. B., pr. Januar 49½ bz, 50 B., pr. Februar 49 bz., pr. März 49½ B. Ruhig.

⚓ [**Produktenverkehr.**] In dieser Woche hatten wir abwechselnd Schnee- und Thauwetter. — Die Getreide-Zufuhren am Markte waren stärker, als bisher, indeß blieben dieselben hinter den für die jetzige Jahreszeit gewöhnlichen noch weit zurück. **Weizen** zu Spekulationszwecken begehrt, behauptete sich nur in den feineren Gattungen während untergeordnete Qualitäten sich zurückstellten; feiner Weizen 75–79 Thlr., mittler 70–72 Thlr., ordinärer 68–65 Thlr. **Roggen** ließ bei beschränktem Export und angesichts der auswärtigen niedrigen Notirungen, zwar nach, indeß hatten die letzteren in Folge reger Kauflust für den örtlichen Konsum und bei andauernder Betheiligung des königl. Proviantamtes am Markte keinen verhältnißmäßig erheblichen Einfluß auszuüben vermocht; feiner **Roggen** 48½–50 Thlr, mittler 47⅞–48¼ Thlr., ordinärer 47 Thlr. Für die übrigen Getreidearten waren sonderliche Aenderungen nicht wahrzunehmen; große **Gerste** 44–47 Thlr., kleine 40–44 Thlr. **Hafer** 25–26 Thlr. **Buchweizen** 37–39 Thlr. **Kocherbsen** 55–57 Thlr., **Futtererbsen** 50–53 Thlr. **Kartoffeln** zogen an und wurden mit 12–13⅜ Thlr. bezahlt. — **Mehl** erhielt sich auf dem bisherigen Preisstande, **Weizenmehl** Nr. 0 u. 1 5⅞–6½ Thlr., **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 3⅞–4½ Thlr. (pro Centner unversteuert).

In Bezug auf den Terminshandel in **Roggen**, welcher bei Eröffnung der Woche eine matte Tendenz bekundete, hatten wir im weiteren Verlaufe derselben und bis zum Schlusse eine gedrückte Stimmung und mit dieser eine fortwährende Geschäftslosigkeit zu konstatiren. Von Roggen-Ankündigungen war nicht die Rede.

Die Zufuhren in **Spiritus** verstärkten sich während der letzten acht Tage. Verladungen per Bahn und ebenso per Kahn wurden mehrfach bewirkt. Im Handel war anfänglich eine flaue Stimmung nicht zu verkennen, die aber bald durch eine festere Haltung verdrängt wurde, welche letztere sodann bis zum Ablauf der Woche sich behauptete. Spiritus-Ankündigungen blieben mäßig.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 9. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Bayerische Militär-Anleihe 95½, bayerische Eisenbahn-Anleihe 95½. Bundesanleihe 96.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 94⅝. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 239½. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 369¾. 1860er Loose 76. 1864er Loose —. Lombarden 174. Kansas —. Rockford 65½. Georgia —. Südmissouri —.

Frankfurt a. M., 9. Dezbr., Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 94½, Kreditaktien 239½, Staatsbahn 370, Lombarden 174½. Fest, aber still.

Wien, 8. Dezember, Nachmitt. **Privatverkehr.** (Schluß.) Kreditaktien 249, 50, Staatsbahn 384, 00, 1860er Loose 92, 40, 1864er Loose 113, 50, Galizier 242, 50, Lombarden 179, 80, Napoleon 9, 91. Fest.

Wien, 9. Dezember. (Schlußkurse.) Fest.

Silber-Rente 65, 45, Kreditaktien 249, 50, St.-Eisenb.-Aktien-Cert 383, 50, Galizier 242, 50, London 123, 10, Böhmische Westbahn 241, 75, Kreditloose 162, 80, 1860er Loose 92 20 Lomb. Eisenb. 118, 20, 1864er Loose 113 20, Napoleonsd'or 9 91.

Wien, 9. Dezbr., Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 251, 00, Staatsbahn 384 00, 1860er Loose 92 30, 1864er Loose 113, 40, Galizier 243, 00 Lombarden 180, 50, Napoleons 9, 90. Beliebt.

Bremen, 9. Dezember. Die Bremer Bank hat den Diskont von 4 auf 4½ pCt. erhöht.

London, 8. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. Behauptet.

Konsols 92 1/16. Italien. 5proz. Rente 55⅜. Lombarden 14⅝. Türkische Anleihe de 1865 44⅜. 6proz. Verein. St. pr. 1882 88⅝.

Aus der Bank flossen heute 80,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 8. Dezember, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 10¾, niedrigste 10⅞. Wechsel auf London in Gold 1 8¾, Goldagio 10¾, Bonds de 1882 107⅝, do. de 1885 107, do. de 1865 10[illegible], do. de 1904 106⅝, Eriebahn 24½, Illinois 135, Baumwolle 15½, Mehl 6 D. 15 C. Raff. Petroleum in Newyork 22¾, do. do. Philadelphia 22⅜, Havannazucker Nr. 12 10⅜.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.